

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes Christlicher Holzarbeiter Deutschlands,

Nr. 27.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratannahme nur gegen Vorausbezahlung. — Geldsendungen nur: Postcheckkonto 7718 Cöln.

Cöln, den 7. Juli 1916.

Inserationspreis für die vierteljährliche Zeitungszeitung 30 Pfg. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Stellenstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Cöln, Wenzelwall 9. Telefonruf B. 1546. — Redaktionschluss ist Samstag Mittag.

17. Jahrg.

Holzarbeiterlöhne.

Die gewaltige Teuerung, die zur Zeit außerordentlich schwer die lohnarbeitende Bevölkerung bedrückt, kann von niemanden hinweggeleugnet werden. Wohl versucht man von verschiedenen Seiten mit großer Hartnäckigkeit die Sachlage dadurch in ein milderes Licht zu rücken, indem man die unwahre Behauptung verbreitet, die Lohnarbeiter verdienten heute durchweg viel höhere Löhne wie in Friedenszeiten. Es sollte uns durchaus nicht wundern, wenn demnächst sogar die Behauptung folgen würde, eigentlich seien die hohen Löhne die Hauptursache der Teuerung. Früher war diese Behauptung ja keine Seltenheit. Sie mußte dienen, die Preistreiber zu entschuldigen und die Geschäftsmänner derjenigen, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereicherten, zu verschleiern. Das ist nun doch während des Krieges nicht mehr so ganz einfach. Der Wucher ist so oft auch von den Behörden gekennzeichnet worden, daß jedermann nur zu deutlich erkennen konnte, wodurch die Preise mehr wie nötig in die Höhe getrieben worden sind. Es geht daher nicht mehr an, die Arbeiter als die Sünderbüchse hinzustellen, derweil ja auch offen zutage getreten ist, daß die Arbeiter sich während des Krieges tadellos benommen hat. Sie hat allüberall die vaterländischen Interessen über ihre eigenen gestellt. Jeder Schnelligkeits- und Anreizprämien waren erforderlich, um die organisierte Arbeiterschaft zu veranlassen, dem Vaterlande zu geben, was ihm mangelte. An diesen Tatsachen ist nun einmal nicht zu rütteln.

Auch die Holzarbeiter haben während der Kriegszeit ihre volle Pflicht und Schuldigkeit überall getan. Dabei gehören die Holzarbeiter zu jenen Arbeiterkategorien, bei denen man am allerwenigsten davon reden kann, daß ihre Löhne erheblich gestiegen wären. Durchweg stehen die Löhne heute in gar keinem Vergleich mehr zu den enormen Lebensmittelpreisen. Erhebliche Lohnsteigerungen bei den Holzarbeitern sind ja große Seltenheiten, daß sie kaum ins Gewicht fallen. Die Teuerungszulagen, die hier und dort gewährt werden, sind meistens recht minimal und reichen nicht mal aus, um auch nur den dritten oder vierten Teil der Teuerung auszugleichen. Zum Beweis dienen die in einigen Großstädten unsern Kollegen bewilligten Zulagen, die zudem meistens erst in den letzten Monaten gewährt wurden, nachdem die Teuerung aber schon seit vorigem Jahr in so unheimlicher Weise bestanden. So bewilligte der Verband der Arbeitgeber des Baugewerbes für München und Umgegend, dem als besondere Gruppen die Bau- und Möbelschreinerereien, Möbelfabriken, Holzbearbeitungsgeschäfte und Klavierfabriken angehören, eine Zulage von 2 Mk. die Woche für verheiratete und 1 Mk. die Woche für Junggefellern in den ersten beiden Gesellenjahren. In Stuttgart werden 5 Proz. Zulagen für die Arbeiter in den Möbelschreinerereien gewährt. Von Mannheim wird uns über eine Zulage von 3 Pfg. die Stunde für verheiratete und von 2 Pfg. für ledige Kollegen berichtet, die jetzt in den meisten Betrieben gezahlt wird. In Cöln bewilligte der Arbeitgeber-Schutzbund für das deutsche Holzgewerbe lediglich 2,50 Mk. Zulage die Woche für verheiratete und 1,50 Mk. für ledige Arbeiter. Der Arbeitgeberverein der Holzindustrie für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf gewährt eine Kriegsteuerungszulage von 6 Pfg. für die Lohnstunden, nicht aber bei Akkordarbeit. Die Schreinerinnung zu Aachen beschloß anfangs Juni dieses Jahres 10 Proz. Zulage auf den vollen Wochenlohn zu gewähren. In Essen erhalten die Schreinergehilfen 5 Pfg. Zulage die Stunde. Für Breslau bewilligte der Arbeitgeberschutzbund für das deutsche Holzgewerbe 4 Pfg. Zulage auf die Stundenlöhne und 6 Proz. auf die Akkordlöhne. In Hamburg beträgt die Zulage 50 Pfg. für den Tag. Der Arbeitgeberschutzbund in Leipzig bewilligte eine Zulage von 1,75 Mk. die Woche für verheiratete und 1 Mk. für ledige Arbeiter.

So sehen also die Lohnsteigerungen der Holzarbeiter in Wirklichkeit und sogar in den Großstädten aus. Man vergleiche man die Teuerung, und man hat ein

Bild darüber, wie diese durch die Lohnsteigerungen ausgeglichen wird. Dabei darf nicht übersehen werden, daß eine große Zahl von Holzarbeitern überhaupt noch keinerlei Zulagen erhalten, sondern vor wie nach zu den früheren Löhnen und darunter arbeiten müssen. Nur ein winziger Teil der Holzarbeiter, der in der Kriegsindustrie beschäftigt ist, dürfte in erhöhten Löhnen einigermaßen einen Ausgleich gegenüber der Teuerung finden. Bei allen andern Holzarbeitern aber kann von einer größeren Lohnerhöhung während der Kriegszeit keine Rede sein.

Wenn heute daher in andern Kreisen vielfach die irrige Meinung zu verbreiten gesucht wird, als ob es den Arbeitern in Folge der ihnen gezahlten hohen Löhne eigentlich recht gut ginge, so haben wir alle Veranlassung, diesem falschen Bilde das richtige entgegenzuhalten. Viel lieber wäre es uns, ein richtiges Bild über die Holzarbeiterlöhne geben zu können. Leider lassen die derzeitigen Löhne das Malen eines solchen Bildes nicht zu, ohne mit der Wirklichkeit in Widerspruch zu geraten. Wir nehmen jedoch an, daß all die Kreise, die so gerne den Arbeitern hohe Löhne andichten und die soviel davon reden, wie gut es eigentlich dem Arbeiterstande heute gehe, auch dann mit dabei sein werden, wenn es gilt, aus unfaktbaren Zuständen erträglichere zu gestalten. Große Hoffnungen setzen wir allerdings auf die Hilfe dieser Kreise nicht. Wir werden uns auch in Zukunft beim Verbessern unserer Lage auf unsere eigene Kraft und auf die unserer Organisation verlassen müssen.

Förderung der Lebensmittelproduktion.

Gegenüber den Verfechtern der verfehlten Theorie, daß hohe Preise nötig seien, um die Produktion von Lebensmitteln zu fördern, nötig also, um die Landwirte zu veranlassen, ihre Felder zu bestellen, werden in der Deutschnationale Arbeiterbewegung eine Menge anderer Wege vorgeschlagen, die der Produktionsförderung und der Allgemeinheit jedenfalls sehr viel dienlicher sind.

Daß die inländische Produktionsfähigkeit soweit irgend möglich auf ihrer vollen Höhe zu halten ist, ist an sich selbstverständlich. Jedoch blieb sie bis heute von direkten Förderungsmaßnahmen trotz der hohen Preise nur sehr wenig beeinflusst. Es fehlte auch hier an einem richtigen, übersichtlichen und einheitlich geleiteten Plan.

Schon ist zu beobachten, daß manches Ackerstück entweder völlig unbenutzt bleibt, oder wenigstens nicht den Grad der Bearbeitung und Nutzung erfährt, der auch unter den heutigen Verhältnissen möglich wäre. Vor allem scheint das in den mittleren und kleinen Wirtschaften der Fall zu sein. Es wird dort geklagt, daß für den Dünger- und Futtermittelbezug nicht genügend Vorjorge getroffen worden sei. Eine zweckdienliche Verteilung und Versorgung wird zu erreichen sein, wenn die vorhandenen Genossenschaften und sonstigen Einkaufsvereinigungen der Landwirte dazu herangezogen werden. Eine solche Förderung gerade der mittleren und kleineren Wirtschaften muß schon darum geschaffen werden, weil gerade auf ihnen das Hauptgewicht der deutschen Landwirtschaftsproduktion liegt, und auch ihre Marktlieferung größer ist als die der Großwirtschaften.

Zu einer rechten Regelung und Förderung der Produktionsfähigkeit erscheint uns folgendes System von Maßnahmen notwendig:

Es ist eine Organisation der Bodennutzung in allen Kreisen und Gemeinden herbeizuführen. Dazu ist notwendig, daß ein Wirtschafts- und Anbauplan aufgestellt und mit den Gemeindeeingesessenen die Maßregeln zu seiner Durchführung besprochen und beraten werden. Vermögen einzelne Wirtschaften diesem Plane aus irgend einem Grunde nicht Rechnung zu tragen, oder besteht Gefahr, daß sie einen Teil ihrer Grundstücke nicht entsprechend zu nutzen vermögen, so ist diesen Wirtschaften entsprechende Hilfe und Unterstützung, sei es an Arbeitskräften, sei es an Betriebsmitteln, zu besorgen. Ist auch letzteres schwer durchführbar, oder reichen die Kräfte der Wirtschaft trotzdem zur vollen Bewirtschaftung nicht aus, so ist auf andere Weise die Bewirtschaftung der betreffenden Grundstücke selbstverständlich im Uebereinkommen mit den Eigentümern, sicherzustellen, sei es, daß ein anderer Betrieb sie übernimmt, oder von Gemeindevorgen für Anbau und Ernte gefordert wird.

Zur erleichterten Durchführung des Wirtschaftsplanes ist ein Ueberblick zu schaffen über die besonderen Wirtschaftsbedürfnisse jeder landwirtschaftlichen Gegend bzw. eines Kreises. Die Mengen und Arten der von außen heranzu-

ziehenden Saaten, die erforderlichen Düngstoffe, die Futtermittel, die Arbeitshilfe — alles das ist von langer Zeit vorüber beraten und die Bezugregelung, soweit eine solche irgend möglich ist, sehr frühzeitig sicherzustellen.

Zur Durchführung des Wirtschafts- und Arbeitsplanes wird ferner häufig notwendig sein, die in den Betrieben einer Gemeinde vorhandenen Arbeitskräfte zu einer gewissen Arbeitshilfe oder zu sogenannten Arbeitsgemeinschaften zusammenzuführen. So also, daß zeitweise überflüssige Arbeitskräfte an den einen Stellen den Arbeitermangel an anderen Stellen auszugleichen vermögen.

Dazu muß der gegenseitige Austausch von Erfahrungen und vor allem von Angeboten einer und Anforderungen andererseits zwischen den einzelnen Kreisen und Bezirken kommen. Als Ausgleichsstellen für diese Zwecke empfehlen sich ohne Zweifel am besten die Landwirtschaftskammern. Ihnen wird es also vor allem obliegen, den Ueberfluß an landwirtschaftlichen Produktionsmitteln von den Ueberfluß-Bezirken in die Kreise des Bedarfs zu leiten. Landes- und Reichsvermittlungstellen, am besten wohl angegeschlossen an die bundesstaatlichen landwirtschaftlichen Zentralen und an den deutschen Landwirtschaftsrat, haben dann den Ausgleich über das ganze Reich hin zu vermitteln.

Auch die Beratung der einzelnen Kleinwirtschaften in der Landwirtschaft über die ihnen zur Verfügung stehenden Produktionshilfen, über die Art ihrer Verwendung, über die Möglichkeit ihrer Gewinnung, wird sich weiterhin notwendig erweisen. Die bisher in der Presse und selbst in den Fachorganen zu findenden Anregungen erweisen sich nicht als ausreichend, da sie zu wenig der Eigenart der Produktionsbedingungen in den einzelnen Bezirken angepaßt werden können. Empfehlenswert wäre, in den einzelnen Bezirken die dort geltenden Maßnahmen in besonderen Flugschriften und Merkblättern überall zur Kenntnis zu bringen und die zweckentsprechende Beratung beizufügen. Auch das Versammlungswesen auf dem Lande wäre zu diesem Zwecke noch viel mehr heranzuziehen. Es sollten nicht nur Besprechungen in den größeren Orten eines Bezirkes stattfinden, sondern womöglich an allen einzelnen Orten.

Zur Durchführung all dieser Anregungen wäre zweckmäßig, in den Landkreisen ein aus Sachverständigen zusammengesetztes Wirtschaftsamte einzurichten analog den für die Konsumbezirke vorgesehenen und der Versorgung der Bevölkerung dienenden Lebensmittelämtern.

Das sind eine Reihe brauchbarer Mittel zur Förderung der Produktion, wie die seitens mancher Interessentkreise empfohlenen Wucherpreise. Hoffentlich finden die obigen Anregungen zukünftig an mäßigender Stelle die rechte Würdigung.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 27. Wochenbeitrag im Jahre 1916 für die Zeit vom 2 bis 8. Juli fällig ist.

Verlorenes Mitgliedsbuch. Das Mitgliedsbuch Nr. 31399 auf den Namen Franz Strömer ist verloren gemeldet und wird hiermit „unauf“

Gewerkschaftliches.

Georg Schmid, Zentralvorsitzender des Verbandes Christlicher Holzarbeiter Oesterreichs, ist nach Verwundung in italienische Gefangenschaft geraten. Kollege Schmid stand seit Oktober 1915 bei einem Landwehrregiment an der italienischen Grenze. Hoffentlich ist unserm verwundeten und in Gefangenschaft geratenen Kollegen trotz des doppelten Mißgeschicks doch noch eine frohe Heimkehr beschieden.

Rundschau.

Der Arbeitsmarkt im Mai. Auch im Mai hat sich die günstige Wirtschaftslage nach dem Reichsarbeitsblatt aufrecht erhalten, die sich in der deutschen Industrie im ganzen bereits seit Monaten behauptet. Wenn Webstoff- und Bekleidungsindustrie infolge der Notwendigkeit sparsamer Verwendung der vorhandenen Roh- und Hilfsstoffe eine schlechtere Lage als im Vorjahre aufweisen, so wird dies mehr als ausgeglichen dadurch, daß die meisten anderen Gewerkschaften sich einer vielfach erheblichen Steigerung der Beschäftigung im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres erfreuen.

Die Maschinenbauanstalten für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte haben infolge der guten Ernteaussichten vielfach eine weitere Steigerung der Nachfrage erfahren.

Der Eisenbahnwagenbau verzeichnet keine wesentliche andere Gestaltung der guten Beschäftigung wie in den Vormonaten.

Im Kraftwagen- und Flugmotorenbau war ebenso gut bzw. sehr gut zu tun, wie das im Vormonat und im Vorjahr der Fall war.

Die Säge- und Hobelwerke wie die Kisten- und Holzwarenfabriken haben im Mai, wieber im Vergleich zum Vormonat noch zum Vorjahr, eine Verschiebung der Arbeitsverhältnisse aufzuweisen.

Für die Möbelherstellung wird teils über gute Beschäftigung wie im April und bessere Geschäftslage als im Vorjahr berichtet, teils wird demgegenüber aber hervorgehoben, daß der Bedarf geringer ausgefallen ist.

Für die Herstellung von Kolläden, Schattendecken u. s. w. stellte sich der Eingang von Aufträgen schlechter als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen.

Die Rohwarenindustrie hat im großen und ganzen keine Veränderung aufzuweisen. Der Geschäftsgang wird vielfach als befriedigend, wenn auch schwächer als im Vorjahr bezeichnet.

Die Nachfrage nach Rohmehl, ebenso nach Rindergewand ist zurückgegangen. Der Vormonat war durch das Geschäft für Öfen günstig beeinflusst worden.

Die Schirmindustrie berichtet über eine Verschlechterung des Geschäftsganges dem April gegenüber.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Holzindustrie hat im ganzen eine Zunahme aufzuweisen. Hier Arbeiterverbände des Holzgewerbes hatten unter 75475 berichtenden Mitgliedern im Berichtsmonat 1,7 v. H. Arbeitslose, gegen 1,5 v. H. im Vormonat und 4,6 v. H. im Vorjahr.

Konjunkturgewinn. Besonders muß in Deutschland in der jetzigen Kriegszeit, jeder, der etwas zu verkaufen hat, die Konjunktur gründlich ans. Jeder so gut es eben geht. Da steht selbstverständlich die Montanindustrie nicht zurück. In der Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes wurde beschlossen, die Verkaufspreise von Halbzeug um 20 Mk. per Tonne und die für Formeisen ebenfalls um 20 Mk. per Tonne zu steigern.

Selbe Zukunftsansagen. Das Organ der westdeutschen gelben Wertvereine, der in Essen erscheinende „Wertverein“, befaßt sich in Nr. 21, 1916, mit der zukünftigen Stellungnahme der Gelben zu den Lohn- und Arbeitsverhältnissen.

suchen. Die Arbeiterausschüsse will der Werkverein so „ganz nebenbei“ beseitigen und die Aussicht auf ein gesetzliches Einigungswesen, Regelung des Tarifrechts usw. macht ihm die allergrößten Sorgen.

Ein Verzeichnis der Arbeitsnachweise im Deutschen Reich nach dem Stande vom 1. Mai 1916 hat das Kaiserliche Statistische Amt soeben herausgegeben.

Unsere Helden. Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere Verbandsmitglieder: Georg Dehler, Zahlstelle Ulm. Hermann Brang, Zahlstelle Biersen.

weiskellen den weitesten Kreisen, insbesondere den heimkehrenden Kriegern leicht bekannt gegeben werden könnten.

Ueber den Austausch der ältesten Jahrgänge des Landsturms wird von amtlicher Seite folgendes bekannt gegeben: Da Landsturmmannschaften der ältesten Jahrgänge sich seit geraumer Zeit, zum Teil schon seit Beginn des Krieges, in vorbesten Linie, oder in dem anstehenden und wichtigen Sicherungsdienst der Stappen- und General-Gouvernements-Gebiete befinden, ist ihre allmähliche Ablösung durch jüngere Landsturmmannschaften aus dem Heimatdienst angezogen.

Die Einziehung Wehrpflichtiger, auch wenn sie zurzeit über 45 alt geworden sind, ist nach § 27 des Gesetzes betreffend die Wehrpflicht vom 11. 2. 1888 zulässig.

Aus dem gewerblichen Leben

Handwerkervereinigungen zur Übernahme von Arbeit. Im Handwerk scheint der Gedanke des Zusammenschlusses zur Herbeischaffung von Aufträgen immer weiteren Raum zu gewinnen.

Die Firma Krupp in München. In München erfolgte Gründung der unter Führung der Firma Krupp ins Leben gerufenen Gesellschaft unter dem Namen Bayerische Geschäftsfriedr. Krupp Kommanditgesellschaft mit dem Sitz in München.

Förderung der Vortätigkeit nach dem Kriege. Eine bemerkenswerte Anregung gab die Vollversammlung der Gewerkschaften in Konstanz. Sie beschloß, daß während des Krieges größere Baupläne derart vorbereitet werden sollen, daß sofort nach Friedensschluss an die Ausführung herangefahren werden kann.

Literarisches. Die „Deutsche Arbeit“ bringt in ihrem soeben erschienenen Juliheft folgende Abhandlungen: Georg Streiter: Aufbau und Organisation der Kriegsbeschädigtenvereine in Deutschland.

Sterbetafel. Christian Lohmann, Schreiner, Zahlstelle Bonn, Ortsgruppe Godesberg. Ruhe in Frieden!

Ein Kriegsbeschädigter Tischler. Suche ein gutes Arbeitszimmer, wenn es sich im Feld befindet, für schmerzhaften Betriebsunfähigkeit zu suchen beginn zu überlegen in der Lage wäre. Auch kann man in verschiedenen Bezirken suchen, so der Lage, jedoch auch großer Randweite in Bezug genommen ist.

Anzeigen der Zahlstellen. Köln-Rhein. Arbeitsnachweis und Büro Benloewald 9. Telefon A 3210. Berlin Büro Berlin O 27, Blumenstraße 75. Tel. Amt Alexander 100.

Duisburg Arbeitsnachweis und Büro Heil-Quellstraße 2. Telefon 2537. Essen-Nord. Arbeitsnachweis u. Büro Frohn-hausstr. 19. Telefon 1042.

Möbeltischler. stellen sofort ein Werkstätten Bernhard Stadler, Raderborn. Dichtiger, im Gebrauch sämtlicher Maschinen bewandert. Maschinenführer sowie mehrere Möbeltischler. sofort gesucht. Anfragen erbeten an: die Zahlstelle Köln Benloewald 9.